

aber — so schreibt Dr. Friese — „gingen unter in der Fülle der Objekte, der sachlichen und klaren Anordnung und der Vielheit der Gebiete, welche zur Darstellung kamen“.

Auf der Erfahrung des Vorjahres aufbauend, wird die Städt. Pilzberatungsstelle in Freital vom 13. bis 15. September 1952 wiederum eine derartige Pilzausstellung (unter dem wissenschaftlichen Protektorat des Botanischen Instituts der Technischen Hochschule Dresden) veranstalten. Im Rahmen dieser Ausstellung ist u. a. ein Zusammensein mykologischer Fachleute geplant, zu dem auch die westdeutschen Kollegen und besonders die Mitglieder der D.G.f.P. herzlich willkommen sind. Anmeldung (wegen Quartier usw.), Angebote von Vorträgen oder sonstige Programmwünsche werden bis spätestens 31. Juli an die Pilzberatungsstelle Dresden-Reick, Seebachstraße 43 (Dr. Benedix), erbeten. Allen Angemeldeten geht das Programm dann rechtzeitig zu.

Literaturbesprechungen :

Dr. A. Pilat: Klic k urcovani nasich hub hribovitych a bedlovitych (Schlüssel zur Bestimmung unserer Röhrlinge und Blätterpilze). Prag 1951, 721 Seiten mit 661 Photographien.

Der Titel ist für dieses im Großformat gehaltene Werk eigentlich viel zu bescheiden und bringt kaum zum Ausdruck, was es wirklich enthält. Leider ist der Text in tschechischer Sprache und daher nur einem relativ kleinen Kreis von Mykologen zugänglich und ich halte es daher für angebracht, die Besprechung etwas eingehender zu gestalten.

Nach einer Einleitung, die zum Teil allgemein über die Entwicklung des Systems handelt, gibt der Autor eine sehr reichhaltige und gute Erläuterung von Fachausdrücken (25 Seiten!) mit klaren Definitionen, ergänzt durch gute, schematisch gehaltene Zeichnungen von Zystidentypen, Lamellenansätzen und Sporenformen. Ausdrücke wie Cutikula, Zystiden, Perispor, Trama, Velum und Ringverhältnisse, Mykorrhiza etc. finden eine besonders eingehende Behandlung ihrer verschiedenen Typen. Aber auch zytologische Termini oder schwer zu findende Ausdrücke wie etwa die auf der Cornerschen Hyphenanalyse beruhenden Ausdrücke mono-, di-, trimitic sind berücksichtigt.

Ein Überblick über das System der Pilze im allgemeinen ist eingeschaltet.

Der Hauptteil umfaßt dichotome Schlüssel für die Gattungen und Arten, in die sehr ausführliche Beschreibungen der Arten eingeflochten sind. Die Ausschlüsselung kritischer oder schwer bestimmbarer Arten erfolgt meist an mehreren Stellen, oft bei mehreren Gattungen, so daß ein Verfehlen bei der Bestimmung weitgehendst vermieden werden kann. Als Bestimmungsmerkmale sind soweit als möglich makroskopische Charaktere herangezogen, doch sind modernere mikroskopische oder chemische Details in den Beschreibungen meist berücksichtigt. Sehr zu begrüßen sind weitgehende Verbreitungangaben und die reichliche Zitierung besonders neuerer Literatur, teils für ganze Gattungen, teils für einzelne Arten. Hierbei kam dem Autor auch sehr seine Kenntnis der neuen russischen, polnischen, ungarischen etc. Literatur, die uns nur sehr schwer zugänglich ist, zustatten, ein Umstand, der das Werk für uns besonders interessant macht.

Der Genußwert der Arten wird ebenfalls berücksichtigt, bei giftigen Arten wird dies speziell betont.

Der Beginn jeder Gattung bzw. Familie bringt eine eingehende Diagnose mit anschließender Diskussion verwandtschaftlicher Beziehungen.

Die akzeptierte systematische Gliederung ist teilweise etwas stark konservativ, doch finden sich meist an Stellen, wo heute vielfach eine modernere Gliederung vorgenommen wird, entsprechende Hinweise.

Im Folgenden soll ein kurzer Überblick über die befolgte Darstellung gegeben werden, um Vergleiche zu ermöglichen.

Der Autor nimmt 6 Familien mit 85 Gattungen an (im Anhang werden noch *Cantharellaceen* mit 5 Gattungen behandelt).

Für die *Boletaceen* bespricht der Autor mögliche verwandtschaftliche Beziehungen zu den *Polyporales* (*Gyrodon-Caloporus*) einerseits, zu *Lentinus* und damit zu *Pleurotoideen* andererseits, geht aber auch auf die Singersche Theorie ein. Auf jeden Fall nimmt der Autor eine Zwischenstellung zwischen Porlingen und Blätterpilzen an.

Die *Boletaceen* werden in die Unterfamilien *Strobilomycetoideae* (Sporen skulptiert) und *Boletoideae* (Sp. glatt) gegliedert, so daß (im Gegensatz zu Singer, Heinemann u. a.) *Porphyrellus* bei der zweiten Gruppe verbleibt. Die weitere Ausschlüsselung der Röhrlinge erfolgt nach Beschaffenheit der Poren, Farbe des Sporenpulvers, Schleimigkeit des Hutes etc. in insgesamt 11 Gattungen (*Strobilomyces*, *Gyroporus*, *Boletinus*, *Ixocomus*, *Xerocomus*, *Boletus*, *Tylopilus*, *Porphyrellus*, *Krombolzia*, *Gyrodon*, *Phylloporus*). Die Verwendung des Namens *Krombolzia rugosa* (Fr.) Pilat für *B. carpini* (R. Schulz) Pears. (z. B. *pseudoscaber* Kbh.) dürfte wohl verschiedentlich auf Widerspruch stoßen.

Als hauptsächliches Einteilungsprinzip für die Blätterpilze dient die Farbe des Sporenpulvers.

Es folgen *Gomphidiaceen* mit *Gomphidius* und *Cystogomphus* und *Paxillaceae* (*Paxillus* mit 3 Arten). Die *Hygrophoraceen* beinhalten wie bei Ricken nur 2 Gattungen: *Limacium* und *Hygrophorus*, nach Velum und Schleimigkeit getrennt, nicht nach den Lamellentrama-Verhältnissen. Es folgen *Russulaceae*.

Die Familie *Agaricaceae* mit 15 Unterfamilien umfaßt den gesamten Rest der Blätterpilze. Die *Pleurotoideae* umfassen die Gattungen *Pleurotus* und *Lentinus*, beide in sehr weitem Sinne gefaßt, ferner *Schizophyllum* und die in ihrer Stellung nach noch sehr umstrittene Gattung *Rhodotus*. Es folgen *Tricholo-moideae* mit *Catathelasma*, *Cystoderma*, *Armillaria*, *Clitocybe*, *Tricholoma* (im weiteren Sinne), *Melanoleuca*, *Rhodopaxillus*, *Rhodocybe* und wohl sehr mit Recht auch *Clitopilopsis* Kühn. Daß die Umgrenzung dieser Gattungen nicht völlig befriedigt, zeigen schon die zahlreichen notwendigen (übrigens sehr gut durchgeführten) mehrfachen Ausschüslungen verschiedener Arten. — Ein Gattungsschlüssel für das Tribus sowie Artschlüssel für *Clitocybe* und *Lyophyllum* (vom Autor selbst nicht akzeptiert) sind auch nach Singer 1936—43 gegeben.

Die *Collybioideae* umfassen *Delicatula* (im Sinne Ceijps), *Xeromphalina*, *Omphalia* (im weiteren Sinne), *Laccaria*. Die Umgrenzung von *Mucidula* nur mit einer Art *M. mucida* dürfte wohl viel Berechtigung haben, andersreits muß die Stellung von *C. radicata* und *longipes* bei *Collybia* wohl zweifelhaft bleiben. Ferner sind hier *Marasmius*, *Crimpellis*, etwas unbegründet auch *Nyctalis*, untergebracht. *Mycena* ist wohl mit vollem Recht im weiteren Sinne gefaßt. Der taxonomische Wert der Amyloidität der Sporen etc. wird in dieser Gattung wohl bisweilen überschätzt. Innerhalb der *Clitopiloideae* befremdet etwas die wohl unnötige Aufrechterhaltung von 2 Gattungen: *Clitopilus* und *Octojuga*. Innerhalb der *Entolomoideae* behält der Autor die Gattungen *Claudopus*, *Eccilia*, *Leptonia*, *Nolanea* und *Entoloma* bei und schließt daran die *Crepidotoideae*. *Crepidotus* stehe zu den *Naucorioideen* im selben Verhältnis wie *Clitopilus* zu den *Entolomoideae*. Die Eingliederung von *Paxillus panuoides* bei *Crepidotus* dürfte wohl von vielen Autoren nicht akzeptiert werden. Innerhalb der *Naucorioideae* vereinigt der Autor Gattungen mit und ohne Keimporus, bzw. behandelt dieses Merkmal überhaupt nicht als Gattungstrennend und betrachtet so die Unterfamilie als Bindeglied zu den *Coprinoideae*, *Stropharioideae* und *Pholiotoideae*. Die Gattungen *Naucoria*, *Galera*, *Bolbitius*, *Pluteolus* und *Tubaria* werden also im alten Sinne gebraucht. *Galeropsis Uel.* wird hier eingegliedert. Die *Cortinarioidae* umfassen *Cortinellus* (für *C. bulbiger*; sicher richtig neben *Cortinarius*). Hingegen dürfte die Beibehaltung des Namens *Cortinellus* nicht ganz befriedigen). *Cortinarius*, *Hebeloma* (mit sehr gutem Schlüssel), *Hebelomina*, *Ripartites* und *Inocybe* (mit einem Abschnitt über die Giftigkeit verschiedener Arten). Die *Pholiotoideae* enthalten *Nematoloma*, *Flammula* (einschließlich *Gymnopilus*), *Rozites*, *Phaeolepiota* und *Pholiota* (von *Flammula* etwas zu weit getrennt); die *Stropharioideae* *Panaeolus* (incl. *Panaeolina*, *Anellaria*, *Copelandia*), *Deconica* und *Stropharia*; *Coprinoideae* mit *Montagnites*, *Coprinus*, *Psathyrella* im *Fries-Queletischen* Sinne, *Psathyra*, *Psilocybe*, *Melaramphalia* (wohl sehr unsichere Stellung), *Hypholoma* und *Lacrimaria*, wobei hier wohl einige sehr schwache Gattungsgrenzen beibehalten werden.

Es folgen *Agaricoideae* mit *Agaricus*, *Uovarioideae* mit *Uovaria* und *Pluteus* (letztere Gattung besonders gut durchgearbeitet); *Lepiotoideae* mit *Lepita* im weitesten Sinne und schließlich *Amanitoideae* mit *Limacella*, *Lepidella* und *Amanita* (einschl. *Amanitopsis*).

Der umfangreiche Abbildungssteil bringt 661 zum größten Teil sehr gut gelungene Schwarz-Weiß-Photographien, teils verkleinert, teils natürliche Größe, teils vergrößerte Detailbilder. Zum Teil finden sich dabei recht charakteristische Bilder seltener Arten. Als Beispiele mögen *Tricholoma luteovirens*, *Clitocybe vermicularis*, *umbonata*, *coffeata*, *Rhodopaxillus obscuratus*, *Rhodocybe caelata*, *Lepiota rufovelata* Vel., *erminea*, *oreadiformis* Vel., *Hypholoma coprinifaciens* (Roll.) Herink., *Pholiota squarrosa-adiposa* Lge., *Limacella delicata* angeführt sein.

Was aus Schwarz-Weiß-Bildern für die Mykologie herausgeholt werden kann, ist wohl in den meisten Fällen geschehen. Da die Bilder nicht durchwegs systematisch angeordnet sind, wäre es bei der großen Fülle wohl günstig gewesen, sie auch im Register aufzunehmen.

Etwas störend wirken besonders bei lateinischen Namen und Literaturzitaten relativ häufige Druckfehler.

Im ganzen gesehen wird das Werk sicher allen Mykologen viel Wertvolles bringen und es wird wohl allgemein bedauert werden, daß sich einer besseren Auswertung meist sprachliche Schwierigkeiten entgegenstellen dürften.

Dr. M. Moser, Innsbruck

Prof. Dr. W. R a u h : Unsere Pilze. Bd. I der „Sammlung naturwissenschaftlicher Taschenbücher“, 155 Seiten, 100 meist farbige Tafeln und 11 Abb. im Text. Universitätsverlag Carl Winter, Heidelberg 1951.

Die bekannten naturwissenschaftlichen Taschenbücher des Heidelberger Universitätsverlages sind in ihrer Handlichkeit noch immer unübertroffen. Dies bestätigt — rein äußerlich — auch die neue (4.) Auflage des Kleinen Pilzbandes, der von W. R a u h wesentlich umgearbeitet ist.

Durch Wegfall von minder wichtigen Tafeln wurde Platz für verschiedene Neuaufnahmen gewonnen, so daß der vorliegende Band etwa 200 Einzelbeschreibungen und 132 abgebildete Pilzarten umfaßt, darunter auch Besonderheiten wie den Tintenfischpilz (*Anthurus aseroeformis*). Die Behauptung allerdings, daß diese Art „bisher in keinem Pilzwerk erwähnt wird“, ist unrichtig — siehe B e n e d i x (Pilztabelle I, 1948, S. 68) und J a h n (Pilze rundum, 1949, S. 77)! Ob die hinzugekommenen Farbtafeln in jedem Falle ein künstlerischer Gewinn für das Buch sind, bleibe dahingestellt — sachlich gesehen, sind zumindest *Russula ochroleuca* und *Entoloma lividum* kaum kenntlich. Auch *Amanita spissa* ist nicht überzeugend; das Bild könnte ebensogut *Am. pantherina* darstellen. Von den älteren Bildern zeigt Tafel I (links) nicht *Amanita virosa*, sondern eindeutig *Am. vernae*. Auch manche andere Tafel (z. B. *Am. junquillea*) wäre noch erneuerungsbedürftig.

Der Text wurde knapper gehalten als früher, hat aber an Vielseitigkeit nichts verloren. Einige Angaben über Pilzfarbstoffe sind besonders erfreulich. Andererseits läßt die fachliche Durcharbeitung manches zu wünschen übrig: Daß sich „von den in Deutschland beheimateten über 150 eßbaren Pilzarten nur etwa 30 als giftig erwiesen haben“, ist weder logisch, noch zahlenmäßig haltbar. Auch die Vergiftungsfälle durch Bauchwehkorallen und Kahlen Krempling als bloße Idiosynkrasie abzutun, erscheint uns verfehlt.

Vom botanischen Standpunkt ist die Zusammenstellung des „Natürlichen Systems“ (S. XLII ff.) großenteils unnatürlich. Auf S. 90 steht *Astraeus hygrometricus* noch unter den *Lycoperdaceen*; *Boletus appendiculatus* Schaef. wird (auch auf der Tafel) mit *B. aereus* Bull. verwechselt; der Elfenbeinröhrling ist unter dem zweifelhaften (aber bestimmt nicht für *B. placidus* geltenden) Namen „*collinitus* Fr.“ beschrieben, und auf S. 99 (auch Taf. 99) gehen *Polyporus frondosus* und *giganteus* durcheinander. Desgleichen liegt die Verwendung der Fachsprache im argen: *Amanita spissa* mit „strichartig herablaufenden“ Blättern statt gestreifter Manschette, dunkelgrün anlaufende „Lamellen“(!) beim *Maronenpilz* (S. 48), „Wald-

Edelpilz" für *Psalliota arvensis*, „Schleimfuß" für *Gophidius glutinosus*; ferner „Sporenpulver . . . elliptisch" (S. 17), *Marasmius prasiomus* auf „abfallenden" (statt abgefallenen) Eichenblättern und ähnliche Unkorrektheiten mehr!

Wir können daher das Buch nur für solche Pilzfreunde empfehlen, die kritisch genug sind, um trotz des vorzüglichen Einbandes nicht jedes Wort darin für bare Münze zu nehmen. Dr. Benedix

Karl Sprongl: Beiträge zur Pilzflora des Gaadener Beckens in Niederösterreich (Sydowia, Annales Mycologici Ser. II, Vol. V, Heft 1—2, Juli 1951).

Zwanzig Jahre fleißigen Suchens und Beobachtens gestatten es dem Verf., die Namen von 652 Großpilzen mit Angabe der Verbreitung in seinem Gebiet mitzuteilen. Darunter sind zahlreiche Arten, über deren Vorkommen und Verteilung im Gesamtareal sowie über die ökologischen Ansprüche noch sehr wenig bekannt ist. Hierher gehören unter den aufgeführten Blätterpilzen z. B. *Hygr. amoenus* (wenn im Sinne Rickens verstanden, dann = calyptraeformis der neueren Autoren), *Marasm. porreus*, *Omphalia Postii*, *Inol. muricinum*, *Nolan. abstrusa*, *Pluteus Roberti*, *Myc. janthina*, *Lep. erminea*, *Lact. trivialis*, *Russ. brunneoviolacea*, *puellula*, *intactior*, *Coprinus macrocephalus*. Bei Arten, die in der Literatur selten belegt oder von neueren Autoren gar ausgeschieden wurden wie etwa *Clav. virgata*, *Clit. cacabus*, *Inoc. vatricosa*, *Phol. confragosa*, *Pluteus roseoalbus* wäre eine ausführliche Fundbeschreibung erwünscht, wie das Favre in seiner schönen Arbeit über die Pilzflora der jurassischen Hochmoore vorbildlich getan hat. Seltenheiten werden eben oft auch von guten Pilzkennern falsch bestimmt, besonders wenn vorwiegend ältere Literatur benutzt wird. Bei Lange (*Flora Agaricina Danica*) und bei Konrad-Maublanc (*Icones selectae und Agaricales*) weiß man wenigstens fast durchweg, welche Art jeweils gemeint ist, auch wenn man über die Namensgebung im einzelnen verschiedener Ansicht sein kann. Diese Autoren sollten daher neben Rickens stets mit herangezogen werden.

Der Verfasser vermittelt aber dennoch einen guten Überblick über die Pilzflora des Gaadener Beckens und regt dadurch zum Vergleich mit anderen Gebieten an. Leider enthalten mehr als 40 Pilznamen Druckfehler. H. Haas

Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde:

Der südwestdeutsche Arbeitskreis der D.G.f.P. plant im August einige Pilzstudientage. Vorgesehen ist Isny im württembergischen Allgäu, Zeit: 20. bis 24. August. Wir wollen wie 1950 in Inzigkofen unsere Pilzkenntnisse durch gemeinsames Suchen, Bestimmen, Vergleichen und Besprechen erweitern und vertiefen. Die Vorbereitungen am Ort hat in dankenswerter Weise Pilzfreund Georgii (Isny) übernommen, eingeladen sind zur Teilnahme alle Pilzfreunde, die schon einige Erfahrungen im Pilzbestimmen haben. Interessenten wollen sich unverbindlich mit Postkarte melden bei Studienrat Dr. H. Haas, Stuttgart-Degerloch, Elsaweg 23 (bisher Schwenningen am Neckar). Baldige Meldung wird erbeten. H. Haas.

Zu Julius Schäffers 70. Geburtstag ein Gedenken

(* 3. Juni 1882 zu Markgröningen, Württ.,

† 21. Oktober 1944 in Diessen, Obb.)

Im Jahre 1942 sah ich Julius Schäffer, einen Pilzforscher von Format, den Spezialisten für mehrere Gattungen höherer Pilze, zum 1. Mal. Eine bescheiden abgefaßte Anfrage über einen mir zweifelhaften Rasling hatte jenen seelischen Kontakt bewirkt, demzufolge Schäffer nicht bloß meine Frage beantwortet hat, sondern auch noch einen persönlichen Besuch in meinem damaligen Wohnsitz München-Pasing veranlaßte. Damals hatte sich die Gelegenheit geboten, den Menschen Schäffer nach seiner besten Seite kennen zu lernen. Uneigennützig und jederzeit hilfsbereit war er, liebenswürdig und freundlich nicht bloß gegen ihm ebenbürtige Mykologen, sondern auch gegen Dilettanten, die sich mit hingebendem Eifer auf manchmal recht strittige Gebiete der Pilzkunde wagten. Ich werde jene Begegnung nie vergessen. Daß Julius Schäffer mir auch als Erzieher und Schulmann nahestand, habe ich erst später erfahren.

Im 62. Jahre seines Lebens — vielleicht hatte er sich zugemutet, was über seine Kraft ging — schied er von Familie und Freunden und — von seiner großen Liebe, der Pilzwissenschaft, für immer. Am 3. Juni hätte er sein 70. Lebensjahr vollendet, wenn nicht ein unerforschlicher und unerbittlicher Ratschluß es anders gewollt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: [21_11_1952](#)

Autor(en)/Author(s): Diverse Autoren

Artikel/Article: [Literaturbesprechungen 28-30](#)